



Rossauer Pfarrbrief

800 km für einen Primizsegen

30 Rossauer waren bei der Heimprimiz von Pater Matteo in Forlì.

Wir haben bekommen, was wir wollten! Wir wollten einen strahlenden, glücklichen Matteo sehen, umgeben von seinen Eltern, Freunden und Weggefährten, und ich glaube, es ging ihm wie anderen an ihrem Hochzeitstag oder einem runden Geburtstag. Er konnte gar nicht aufhören zu lächeln, weil einfach alles passte.

Die Primiz in Forlì war ein wunderschönes rührendes Fest, erst eine stimmungsvolle Messe, zu der wir eine Fürbitte und lauten Gesang beisteuerten, dann der Primizsegen (die Italiener küssten alle Matteos Hände, wir bekamen sie aufgelegt) und dann ein typisches italienisches Pfarrfest mit viel Essen, Trinken und Musik.

Aber wer glaubt, dass wir nur wegen der Party in Italien waren, irrt gewaltig. Wir hatten ein reichhaltiges Kulturprogramm und eine Reisebegleiterin mit einer Mission. (Wer testen will, ob die Teilnehmer auch wirklich zugehört haben, sollte mal fragen, welche Gegend in Österreich sie am häufigsten erwähnt hat). x

Am ersten Tag fuhren wir bis Padua, wo wir eine Stadtführung hatten, am zweiten Tag besichtigten wir Bologna, trafen Matteo und seine Eltern zu einem Abendessen in einem Bergrestaurant in Bertinoro (übrigens das einzige erwähnenswerte Abendessen, die anderen Wirte verwechselten uns mit Deutschen und gaben uns Fleisch in Tunke) und übernachteten schon in Forlì. Dann war am Sonntag Vormittag die Primiz und am Nachmittag besuchten wir die Servitenkirche in Forlì mit dem Kapitelsaal (und stellten fest, dass man das Wunder des Hl. Peregrin auch lieblich darstellen kann). Am Montag, schon auf dem Rückweg nach Wien, fuhren wir nach Modena, besichtigten Stadt, Dom und einen Markt und standen dann vor wunderbaren, leider wegen Mittagspause verschlossenen Geschäften (andererseits gut fürs Geldbörstel). Dafür gab es auf versteckten Terrassen Mittagessen und vor der Abfahrt noch ein letztes italienisches Eis.



P. Matteo Dall'Agata bei seiner Heimatprimiz in Forlì



Liebe Pfarrangehörige, liebe RossauerInnen!

„Jedenfalls werden die Propheten und die Sibyllen sicherlich weiterhin gerne den Mittelpunkt der Pfarre schmücken.“ So schließt eine von den vielen Antworten auf die Frage, welches die Mitte unserer Pfarre sei, die ich im letzten Pfarrbrief gestellt habe.

Unter den vielen Rückmeldungen hat mich diese besonders angesprochen: Propheten und Sibyllen leben von dem, worauf sie hinweisen, wie der Schmuck von dem Licht lebt, das ihn zum Glänzen bringt.

Es gefällt mir, in allen Menschen kostbare Geschöpfe zu sehen, in denen der Schöpfer sich selbst in einmaliger und einzigartiger Weise abgebildet hat. Oder besser gesagt, dann fangen die Menschen an, mir wirklich zu gefallen, wenn ich sie so anschau.

Eine zweite bewegende Antwort auf meine Frage war die Person von P. Gregor, die Wertschätzung und die Zuneigung, welche die Pfarre zu seinem Geburtstag auch im letzten Pfarrbrief zum Ausdruck gebracht hat. Sie haben ihn als eine Mitte der Pfarre gedeutet.

Auf die Frage, was für ihn die Mitte der Pfarre sei, hat er gleich und ohne zu zögern geantwortet: „die Eucharistie – ohne die tägliche Eucharistie würde mir etwas Wesentliches fehlen“.

Gott, der sich schenkt, bringt die Menschen, die ihn annehmen, in ihren schönsten Zügen zur Geltung.

Daher sehe ich in unserer Pfarre – wie auch in der Form unseres Kirchengebäudes – nicht eine Mitte, sondern viel mehr: zwei Brennpunkte, die einen großen ovalen Raum ins Leben rufen: Gott und die Menschen.

P. Giovanni Micco

„Wer glaubt, sieht“

In diesem Jahr bin ich vielen lebendigen Menschen begegnet, deren Glaubenserfahrung für mich Stütze und Begleitung gewesen sind.

Einige von ihnen sind junge Erwachsene, die geheiratet haben oder ein Kind haben taufen lassen oder, wie ich, auf der Suche nach Freunden im Glauben sind.

Diese lade ich insbesondere ein, gemeinsam die Enzyklika von Papst Franziskus zu lesen. Ich sehe darin eine Möglichkeit, das Licht des Glaubens, das Gott uns schenkt, zu hüten und zu nähren.

Wir begannen damit am Dienstag, den 17. September um 19.30 Uhr im Kapitelsaal. Weitere Termine sind heuer noch am 15. Oktober und am 12. November.

P. Giovanni Micco

Hier noch mein ganz persönliches Ranking:

Der Schmunzelmoment: Unsere Abfahrt verzögerte sich, weil Pater Markus verschlafen hatte (noch dazu waren tatsächlich 2-3 Leute zur angebotenen Frühmesse erschienen und vor verschlossener Kirchentür gestanden).

Der rührendste Moment: Als Matteo von seiner Mutter das Priestergewand angezogen bekam. (Sie hat sich ja gut gehalten, ich an ihrer Stelle hätte wahrscheinlich Rotz und Wasser geheult.)

Der aufregendste Moment: Als mir klar wurde, dass ich, nach der auf Deutsch vorgelesenen Fürbitte, auf Italienisch „Lasset uns beten“ sagen muss, weil sich sonst keiner auskennt.

Die schönste Aussicht: Vom Restaurant in Bertinoro, von diesem Berg konnten wir bis zum Meer sehen und saßen dabei auf einer wunderschönen Terrasse bei köstlichem Essen.

Der beeindruckendste Dom: Modena, leider mussten wir uns tummeln.

Die skurrilste Geschichte: In Bologna gibt es überall diese Arkadengänge und im Plafond von einer Arkade stecken Pfeile, die die vom gehörnten Ehemann beauftragten Mörder danebengeschossen haben, als die schöne Ehefrau ihren Busen aus dem Fenster gehängt hat.

Die graulichste Reliquie: Der Kehlkopf des Hl. Antonius von Padua (auf dem Fuß gefolgt von seiner Zunge ... brrr) gänzlich unverwest und ledrigbraun. Dagegen ist unser Hl. Peregrin ein Puppel (was eh klar war ... ha! Gegen *unseren* Peregrin kann Il Santo einpacken).

Das beste Eis: Gleich ums Eck vom Dom in Bologna (mmmh bacio).

Der tollste Markt: In Modena ... ich sage nur: „Bioparmesan und Oliven“.

x Auflösung: Mühlviertel

Christine Vestjens-Meller



Pater Matteo

3

Nur wer Sohn ist, kann Vater sein

„Alle Menschen glauben, er käme des Geldes oder der Fabriken wegen. Nur die Bettler wissen um den Zweck der Bloomfieldschen Reise. Es war eine Heimkehr.“ Nur die Armen sehen das Wesentliche.

Während in dem Roman von Joseph Roth alle besorgt sind, von dem reichen Bloomfield Nutzen zu ziehen und seine wirtschaftlichen Absichten zu verstehen, warten die Bettler auf ihn am Grab des Vaters, dem eigentlichen Grund und Ziel seiner Reise. Seine Heimat.

An diese Seite des Romans „Hotel Savoy“ musste ich gleich denken, als mich die Priesterkandidaten unseres Hauses in Rom durch eine Ausstellung über den Vater in der Literatur geführt haben. Da ist der Wunsch entstanden, diese Ausstellung in unserem Klostergang zu zeigen und sie durch einige Gespräche weiterzuführen und zu vervollständigen.

Erster Termin dieser Gespräche ist am Sonntag, dem 29. September um 11.30 Uhr im Kapitelsaal mit Robert Hysek.

Am Sonntag, den 3. November um 11.30 Uhr erwarten wir dann Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn.

P. Giovanni Micco

Einige der 30 Rossauer beim Primizsegen in Forlì

Rossauer Pfarrbrief 97/13

Taufen



Judith Mann
Anais Hildwein
Laura Grün
Fridolin Newesely
Konstantin Urban
Benjamin Guttmann-Trapichler
Ella Zauser
Matthias Gebhardt
Claire Kraml
Philipp Mihatsch
Theodor Schellhorn
Ulrich Schütz
Kimi Grausgruber
Cara Maguire
Amelia Stjernfelt
Mia-Viktoria Pfannerer
Sophie Kofler
Anton Haimberger
Nathan Boras
Carla Gastinger-Grass
Rafael Kremser

Bildungsabende

Einfach und doch unverstündlich

*Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen,
er lässt mich lagern
auf grünen Auen ...*

Ein altbekannter und beliebter Psalm, der viele noch heute ganz unmittelbar anspricht. Viele, die noch nie einen (Schaf-)Hirten persönlich getroffen haben (P. Gregor, Du darfst jetzt nicht mitreden!), viele, die noch nie über Land gewandert sind mit einem Wanderführer. Auch die, die sich im zivilen Leben genauso wie in ihrem Glauben eigentlich nicht als ‚Schaf‘ fühlen. Und die Feministinnen ersetzen ‚der Herr‘ einfach durch ‚Gott‘, damit es für sie passt.

An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder, und unterwegs rissen seine Jünger die Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun!

lich genau? Und was heißt das Jesus-Wort für mich heute?

Vielleicht geht es Ihnen auch so, dass Sie mit manchen Ausdrücken, Redewendungen und Gleichnissen in der Bibel und im Gottesdienst ein Verständnisproblem haben. Deshalb haben wir Referenten eingeladen, die uns dabei weiterhelfen sollen.

„Die Sprache der Bibel heute verstehen“

Die Bibel als Grundlage von Liturgie und Glaube – fremde Sprache, unbekannte Begriffe übersetzt.

Mag. Anton Kalkbrenner
Dienstag, 29.10.2013, 19.30 Uhr,
Kapitelsaal

Verstorbene



Gerda Prenner
Anna Bauer
Marie Soukup
Karl Albrecht
Stefan Nemes
Frieda Kustka
Josef Singer
Rudolfine Stadler
Susanne Walther
Ludwig Morbach
Elisabeth Bugnig
Wilhelm Silhavy
Leopold Ottermayr
Franz Gugerell
Maria Tillinger
Luzie Kersten
Gerhard Ellenberger
Ingrid Husek
Andreas Michael Geiß
Kurt Simecek
Elisabeth Calice
Maria Böhm
Franz Stöger
Hildegard Senger
Antonia Klein-Kresaldo
Dr. Robert Wosobe
Johann Herrmann
Jutta Eidelpes

4



Das ist doch am Sabbat verboten! ...

Und Jesus sagte: Der Sabbat ist für den Menschen da.

Das ist ein bekanntes Stück aus dem Markusevangelium, und trotzdem ist ganz viel schwer Verständliches darin: Sabbat – was genau waren die Sabbatvorschriften? Warum hat Gott diesen Ruhetag geschaffen? Kann ich ihn mit dem Sonntag gleichsetzen? Wer waren die Pharisäer eigent-

„Sprache und Geheimnis der Eucharistie“

Das Wort Gottes mit heutigen Ohren verstehen, das Geheimnis der Eucharistie in unserer Zeit erfahren.

Diakon Max Angermann
Dienstag, 26.11.2013, 19.30 Uhr,
Kapitelsaal

Rossauer
Pfarrbrief
97/13

Paula Rauch

Väter und Söhne

In diesem Herbst ist in unserer Pfarre eine Ausstellung über Vaterschaft zu sehen (siehe auch S. 3), kuratiert von der Bruderschaft vom Hl. Karl Borromäus. Am roten Faden von vier Texten der Weltliteratur, Homers Ilias und Odyssee, Dantes Göttlicher

Auch das Alte Testament erzählt faszinierende Geschichten von Vätern und Söhnen und davon, wie die Söhne selbst wieder zu Vätern werden. Von Abraham und seinem Sohn Isaak, der, als er selber Vater ist, „blind“ einen seiner Söhne bevorzugt. Und von



Komödie und Tolkiens Herr der Ringe, geht die Ausstellung der Frage nach, was Vaterschaft bedeutet. Der Begriff „Vaterschaft“ lässt sich hier wohl metonymisch lesen, unter „Vätern“ und „Söhnen“ lassen sich „Eltern“ und „Kinder“ verstehen.

Der Vater, das zeigen die Begegnungen von Vaterfiguren und Söhnen in diesen Texten, ist einer, der unterstützt, aber auch loslassen kann. Der Vater ist nicht vollkommen, er macht Fehler und ist sich ihrer bewusst. Doch der Vater zeigt den Weg, den der erwachsene Sohn schließlich allein weitergehen kann. Vater und Sohn sind unlösbar miteinander verbunden, werden voneinander gleichsam magnetisch angezogen – eine spannungsvolle Verbundenheit, die nicht nur gute und angenehme Seiten hat, sondern auch Schwierigkeiten und Konflikte mit sich bringt.

Jakob, dem bevorzugten Sohn, der Vater von zwölf Söhnen wird, im übertragenen Sinn der Vater der Stämme Israels. Im Neuen Testament wird Gott selbst als Vater bezeichnet, als Vater Jesu, aber zugleich, durch Jesus, auch als Vater der Menschen, die ihn als „Vater unser“ ansprechen können. Diese Vorstellung von Gott ist, so vertraut sie uns geworden ist, eigentlich doch sehr ungewöhnlich. Deswegen stößt sie auf Widerspruch bei Religionen, die einen abstrakteren Gottesbegriff vertreten. Deshalb die intensiven und oft gewaltsamen Auseinandersetzungen in den ersten christlichen Jahrhunderten über die Beziehung zwischen Vater und Sohn, über das Wesen Christi und darüber, wie die komplizierten Beziehungen zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist gültig und richtig in Worte gefasst werden können. Als Vater verstanden, kommt Gott den Menschen unerhört nahe.

Christine Hehle

Ausstellung

Titel der
Ausstellung
im Kloster-
gang

5

Rossauer
Pfarrbrief
97/13

Unsere Gottesdienste

Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr
8.30 10.00 19.00 Uhr
Am 1. November (Allerheiligen) entfällt die 8.30-Messe.

Hl. Messen an Wochentagen

18.30 Uhr
Samstag: 8.00 19.00 Uhr

Laudes und Vesper

mit der Priesterbruderschaft
im Kapitelsaal

Laudes 7.30 Uhr
Vesper 18.00 Uhr

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 Uhr
6.10. 3.11.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der
Kinder im Pfarrsaal,
Eucharistiefeier mit der ganzen
Gemeinde in der Kirche
Sonntag 10.00 Uhr
20.10. 17.11. 1.12.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
5.10. 2.11. 7.12.

Katholischer Gottesdienst

im Tageszentrum der Caritas
Socialis (CS)
Dienstag 10.30 Uhr
15.10. 12.11. 10.12.

Trauungen



Dr. Eva **Weiß** und
Dr. Markus **Loibl**

Mmag. Dr. Natalie **Pflug** und
Mmag. Dr. Thomas **Pillichshammer**

Dr. Julia **Haderer** und
Mag. Maximilian **Frankl**

Mag. Gerda **Kasberger** und
Dr. Johannes **Heinzle**

Julia **Siegl** und James **Miller**

Verorgelt

Was einem Organisten in 40 Jahren so unterkommt

Anlässlich seines 40. Orgeljubiläums in der Rossau lud Robert Vetter zu einer Orgelmatinée am Sonntag, dem 22. September 2013 um 11.30 Uhr in die Servitenkirche.

P. Giovanni Micco überreichte zu Beginn eine Ehren-Urkunde von Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn als Dank für die 40-jährige Organisten-Tätigkeit in der Pfarre Rosssau.



Anschließend bot Robert Vetter einen imposanten Auszug aus seinem Repertoire mit den jeweils dazu gehörenden Erklärungen dar und ließ bereits Interesse an den kommenden 40 Jahren aufkommen.

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Erntedank

6

Kürbisschnitzen für Kinder



Bei der großen Erntedanksammlung im Vorjahr wurde durch die Pfarrcaritas dazu aufgerufen, Lebensmittel für Le⁺O zu spenden und so mit anderen Menschen, die weniger haben, zu teilen. 33 Tonnen sind dadurch in 209 Pfarren der Erzdiözese Wien zusammengekommen – ein großartiges Ergebnis!

Dadurch ermuntert möchten wir auch heuer wieder in der Rossau eine Erntedanksammlung abhalten und zwar am Sonntag, den 20. Oktober 2013.

Jungschar und Pfadfinder beteiligen sich in der Woche von 14. bis 20. Oktober an der Sammlung als zusätzliche Sammelstellen. Am

Caritas & Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz.

Le⁺O und die Pfarrcaritas sammeln Lebensmittel für Menschen in Not

Hilfe zur Selbsthilfe ist Ziel des Projekts Le⁺O, das die Caritas gemeinsam mit Wiener Pfarren vor vier Jahren ins Leben gerufen hat. Das Projekt kombiniert die wöchentliche Ausgabe von Lebensmitteln für einen symbolischen Beitrag von 2 Euro an Menschen mit niedrigem Einkommen mit der Möglichkeit einer Orientierungshilfe, das heißt einer individuellen, kostenlosen Beratung durch SozialarbeiterInnen der Caritas.

Samstag, den 19. Oktober, gibt es von 10.00 bis 13.00 Uhr wie im letzten Jahr Kürbisschnitzen für Kinder und andere Stationen von Jungschar, Pfadfindern und Firmlingen. Am Sonntag, den 20. Oktober, ist Familienmesse um 10.00 Uhr mit anschließender Erntedank-Agape.

Und nun noch ein Anliegen der Le⁺O MitarbeiterInnen:

Auch aus unserer Pfarre arbeiten derzeit drei Personen bei der für unseren Bezirk zuständigen Ausgabestelle in der Pfarre Canisius (Pulverturmstraße 11, 1090 Wien) mit, das heißt sie kommen jeweils alle drei Wochen am Donnerstag Nachmittag für eine Dauer von etwa vier Stunden zum Einsatz. Sie übernehmen die Vorbereitung der Waren und deren Ausgabe, arbeiten am PC, betreuen die Menschen, die kommen, und räumen am Schluss dann noch auf.

Nachdem im letzten Jahr einige Personen ausgefallen sind, brauchen wir dringend Menschen, die hier regelmäßig bei der Lebensmittelausgabe und der Datenerfassung mittels PC mittun.

Falls Sie bei Le⁺O mitarbeiten wollen, melden Sie sich bitte bei Fr. Christine Peters (Pfarre Canisius).

Mail an: peters@chello.at oder Tel. 0699 10971947

Am Schluss noch der Hinweis auf das Pfarr-Caritas-Team unserer Pfarre, welches auch noch Verstärkung und damit auch neue Ideen brauchen könnte.

Für die Mitarbeit im Pfarr-Caritas-Team Meldung bitte an Andreas Helfensdörfer über unsere Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95/20).

Andreas Helfensdörfer

Rossauer Pfarrbrief
97/13

P. Matteos Nachprimiz in der Pfarre Rossau am 8. September 2013



P. Matteo bei der Predigt



Gabenbereitung mit Kerze



Primizsegen nach der Messe



P. Matteo mit seinen Eltern



P. Matteo mit Jugendlichen aus der Pfarre

MinistrantInnen

7

MinistrantInnen im Einsatz während der Nachprimiz von P. Matteo

Rossauer Pfarrbrief 97/13

Ganz nah bei Gott

Die Bitte kam von einer PGR-Sitzung: „Es wäre schön, mit einer neuen Ministrantengruppe zu beginnen ...“ „Ja, wir könnten bei der Jungchar und der Erstkommunionvorbereitung einige Kinder dazu finden.“ „Ja, gut. Denken wir daran im zweiten Teil des Jahres.“

Mehr oder weniger so sprachen wir vor einem Jahr. Noch waren es alles nur Gedanken.

Dann war die Wirklichkeit schneller als wir, und die neuen Ministranten sind selber gekommen, ohne unsere Einladung!

Eine der kleinsten Besucherinnen der Sonntagsmesse hat als Erste darum gebeten, ministrieren zu dürfen. Dann kamen andere junge Minis, zwischen fünf und sieben Jahre alt. Nach einer offiziellen Einladung an die Jungchar- und Erstkommunionkinder im Febru-

deres nicht. Wir können weder bestimmen noch vorhersehen, was die Kinder entscheiden. Vielleicht ist ihr Sitzen im Altarraum ein stiller Dialog mit Gott, in den wir nicht eintreten können.

Die älteren Ministranten haben die jüngeren in den Altarraum eingeführt und nach der Messe haben wir mit einer Probe und Spielen begonnen, die immer schöne Momente waren. Dadurch wird das Ganze lustiger, und zwischen den Kindern wächst auch eine Freundschaft.

Auch dieses Jahr möchten wir diese gute Erfahrung weiterführen und nach jeder Sonntagsmesse etwas für die Kinder anbieten.

Die Anmeldungen für neue Ministranten haben schon begonnen. Wir treffen einander jeden Sonntag um 9.45 Uhr zur Vorbereitung auf die Messe. Während



ar ist noch ein Kind zu uns gekommen und ganz treu dabei geblieben.

So hatten wir die jüngste Ministrantengruppe der Erzdiözese Wien, die wie ein Geschenk Gottes gekommen ist. Die Kinder überraschen uns immer. Die unvorhersehbare Freiheit der Kinder fasziniert mich: Wir können uns nicht erklären, warum ein Kind ministrieren möchte und ein an-

des Pfarrcafés findet dann eine Gruppenstunde bis 12 Uhr statt.

Außer den Proben für die Messe sind die anderen Momente auch für die Kinder offen, die nicht ministrieren möchten.

P. Matteo Dall'Agata FSCB

Oktober

- Di 1. 9.30 Babyparty, PZ
So 6. 9.00-19.00 Flohmarkt
Mi 9. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
So 13. 11.30 Musikalische Matinée, Sommerchor
Mo 14. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 15. 9.30 Babyparty, PZ
Di 15. 19.30 Katechese f. junge Erwachsene, KS (S. 2)
So 20. Sonntag der Weltkirche (Familienmesse, Erntedank, Le⁺O-Sammlung, Sammlung Weltmission)
Di 29. „Die Sprache der Bibel heute verstehen“ (Mag. Anton Kalkbrenner), KS (S. 4)

November

- Fr 1. **Hochfest Allerheiligen**
19.00 Auferstehungsgottesdienst
Sa 2. Allerseelen
So 3. Hl. Karl Borromäus
11.30 Kapitelgespräch zur Ausstellung mit Kardinal Schönborn, KS (S. 3)
Di 5. 9.30 Babyparty, PZ
Mo 11. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 12. 19.30 Katechese f. junge Erwachsene, KS (S. 2)
Mi 13. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
Di 19. 9.30 Babyparty, PZ
19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung, PS
Di 26. „Sprache und Geheimnis der Eucharistie“ (Max Angermann), KS (S. 4)
Fr 29. 16.00-19.00 Adventkranzbinden für alle, PZ
Sa 30. 19.00 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

PZ = Pfarrzentrum

PS = Pfarrsaal

KS = Kapitelsaal



FLOHMARKT
zu Gunsten:
KirchenInnenRenovierung
Kinder- und Jugendarbeit

Sonntag, 6. Oktober 2013

9⁰⁰-19⁰⁰ Uhr
Pfarre Rossau
1090, Servitengasse 9

**Besitzen Sie Dinge, die Sie nicht (mehr) brauchen?
Haben Sie Sachen, die Sie nicht mehr verwenden?**

Wir sammeln:
CDs, Videos, DVDs, Computerspiele, Spiele und Spielzeug, Geschirr,
Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Werkzeug, Bücher,...

Bringen Sie uns die Sachen bitte zum Abgabetisch im Klostergang:

So.	29. Sept.	9 – 12 Uhr
Mo.	30. Sept.	17 – 20 Uhr
Di.	1. Okt.	9 – 11 Uhr
Mi.	2. Okt.	17 – 20 Uhr
Do.	3. Okt.	9 – 11 Uhr
Fr.	4. Okt.	ab 14 Uhr

Gegenstände die Sie nicht transportieren können, holen wir auch gerne ab.
Termine vereinbaren Sie bitte ab dem 25. September in der Pfarrkanzlei
(Tel. 317 61 95-0, Mi.-Fr. 9⁰⁰ – 11³⁰, Do. auch 17⁰⁰ – 18³⁰)

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir defekte Geräte und kaputte Gegenstände nicht nehmen!

Veranstalter: Pfarre Rossau / Flohmarktteam und Katholische Jugend
Verantwortliche Organisatoren: Ing. Hubert Knittel, Julia Knittel
Impressum: Pfarre ROSSAU, www.rossau.at, 1090 Wien, Servitengasse 9

Dezember

- So 1. **1. Adventsonntag**
Adventkranzsegnung
nach allen Messen,
Adventflohmarkt

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21),

P. Markus, Kaplan (☎41),

P. Matteo, Kaplan (☎22)

und P. Gregor M. (☎25)

nach telefonischer Vereinbarung

Kanzleistunden

Mo, Do u. Fr 9.00-11.30 Uhr
Do auch 17.00-18.30 Uhr
☎ 317 61 95-0

aktuelle Information unter:

www.rossau.at

E-Mail: pfarre@rossau.at



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank 068-10136. Fotos: Michael
Fritscher (2,6,7), FSCB (1,3,5). Layout:
Michael Fritscher. Druck: Facultas Verlags-
und Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)